

**Konkurrierender Hauptantrag zu TOP 10 der Sitzung
der Gemeindevertretung am Donnerstag, den
21.07.2022**



**Chancen nutzen: Rechenzentrum als flächensparsame und CO₂-freie
Heizzentrale in einem aufzubauenden Wärmenetz für bezahlbares Heizen**

Redemanuskript von Wolfgang Seifried:

Werte Kolleginnen und Kollegen,

ich ahne, es nervt vielleicht den einen oder die andere, dass ich vermeintlich Sand ins Getriebe dieses Vorhabens streuen möchte. Vielleicht ist unsere Kritik unbequem, vielleicht glauben Sie mir nicht. Deshalb eine Bitte vorab: Nehmen Sie für den kurzen Moment dieser Rede an, ich hätte im Grundsatz Recht. Lassen Sie kurz den Gedanken zu, dass das Projekt in seiner jetzigen Form erhebliche Mängel in seiner Nachhaltigkeit und Wirkung hat. Und lassen Sie sich auf die Chancen ein, die sich bieten können, wenn wir es anders machen.

Es ist festzustellen,

- dass das Rechenzentrum mit seinem hohen Energie- und Flächenbrauch von enormer Bedeutung in Bezug auf die Erderhitzung, den notwendigen Umstieg auf erneuerbare Energien sowie die Nahrungsmittelsicherheit und den Artenschutz ist,
- dass die Ansiedlung des Rechenzentrums andererseits durch die Integration in ein aufzubauendes Nahwärmenetz auch Chancen bieten kann,
- dass im Verfahren noch keine von der Firma Hetzner unabhängigen Expert*innen gehört wurden, die Alternativen bei der Konzeption aufzeigen könnten,
- dass im formellen Beteiligungs-Verfahren zwar noch Verbesserungen zu Einzelaspekten möglich sind, aber eine grundlegende Änderung des von der Firma Hetzner vorgeschlagenen Designs unmöglich erscheint.

Deshalb schlagen wir vor:

*Der Planentwurf des Bebauungsplans für das Gewerbegebiet Kilianstädten Nord II wird b.a.w. **nicht** freigegeben.*

Der Gemeindevorstand wird stattdessen zu folgendem beauftragt:

- *Es werden unabhängige Expert*innen hinzugezogen, die bei den Aspekten Abwärmenutzung und Flächenverbrauch Alternativen aufzeigen können.* Es ist uns Kommunalpolitiker*innen nicht vorzuhalten, dass wir keine Rechenzentrums-Expertise haben, es ist jedoch ein Versäumnis, dass wir uns diese bislang nicht eingeholt haben, lassen Sie uns das nachholen.
- Was wollen wir von den Expert*innen wissen? *Es soll ermittelt werden:*
 - *wieviel nutzbare Wärme durch die geplante Leistung des Rechenzentrums entstehen kann und wieviel Wärmebedarf wir haben.* Wir können davon ausgehen, dass die produzierte Wärme ein Mehrfaches des Kilianstädter Wärmebedarfs decken könnte. Berechnungen in Frankfurt haben ergeben, dass die Frankfurter RZs den gesamten Frankfurter Wärmebedarf decken könnten. Und das Schönecker RZ spielt in der gleichen Liga.
 - Weiter wollen wir wissen, *um wieviel sich der Flächenbedarf reduzieren ließe.* Das Hetzner-Konzept kann nur ein Geschoss für Rechner verwenden, weil der Hohlraum im Pultdach des OG für die Abführung der Wärme benötigt wird. Könnte das OG für Rechner genutzt werden, würde sich der Platzbedarf halbieren, statt 13 Hektar bräuchten wir „nur noch“ 6,5 Hektar. Ich hatte Gelegenheit, in Frankfurt ein wassergekühltes RZ zu besichtigen. Weil die Komponenten dabei viel kompakter gebaut werden, rechnet man dort insgesamt sogar mit einem Faktor 5 bis 8 an Platzersparnis.

Dann bräuchten wir vielleicht nur 2 Hektar für das RZ und hätten noch viel Platz für anderes Gewerbe bzw. könnten Ackerland erhalten. Ich habe die viel flacheren Boards gesehen, für mich ist die Einschätzung plausibel. Aber: Das sind natürlich auch nur Ausführungen eines anderen Unternehmens. Zur Validierung braucht es eben eine unabhängige Beratung.

- Natürlich haben wir noch kein Netz, über das wir die Wärme verteilen könnten. Deshalb sollen **Möglichkeiten zum Aufbau eines Wärmenetzes geprüft werden:**
 - Lassen wir uns z.B. von der Energiegenossenschaft Bergheim (Wetterau) zeigen, wie in einem Dorf ein Wärmenetz entwickelt werden kann und wie sorglos dort die Genoss*innen in die Zukunft schauen können. Fragen wir bei der Main-Kinzig-Gas nach, die sich sicherlich auch Gedanken über ihr Geschäftsmodell in der Nach-dem-Gas-Zeit macht.
 - Das dauert zu lange? Schauen wir doch bei der Fa. Giganetz ab, wie der Prozess einer Nachfragebündelung organisiert werden kann und wie danach in Kooperation mit der Gemeinde die Bauarbeiten unglaublich schnell gestartet und umgesetzt werden konnten. Ich bin sicher, die Schönecker Bürger*innen sind an einer sicheren Wärmeversorgung mindestens ebenso interessiert wie am Glasfaser-Anschluss, schließlich wird derzeit mit einer **Verdreifachung der Kosten** für Haushalte bei der Jahresabrechnung 2022 gerechnet.

Werte Kolleginnen und Kollegen,

Digitalisierung und Rechenzentren sind notwendig, warme Wohnungen sind notwendig, der Umstieg auf erneuerbare Energien und deren effiziente Nutzung ist notwendig, ein sparsamer Umgang mit unseren

Flächen ist notwendig, zusätzliche Einnahmen für die Gemeinde sind notwendig.

Ich bin sicher, das sind keine unauflösbar widersprüchlichen Zielsetzungen. Wir müssen uns dazu jedoch von der dominanten Konzeption der Fa. Hetzner lösen, die Dinge zusammendenken und Puzzlestücke von erfolgreichen Projekten kombinieren.

Die Chancen sind: Wir nutzen ein mit erneuerbarem Strom betriebenes Rechenzentrum als CO₂-freie Heizzentrale in einem Wärmenetz, das unsere Bürger*innen kostengünstig, unabhängig von Putin und sonstigen Autokraten und damit sicher mit Wärme versorgt. „Nebenbei“ reduzieren wir den Flächenbedarf und erhalten unverbaute Landschaft mit Äckern zur Nahrungsmittelerzeugung und mit Lebensraum für bedrohte Arten. Und Gewerbesteuer erzielen wir ebenso.

Wenn Sie jetzt tatsächlich denken, verdammt, der könnte Recht haben, dann bitte ich Sie darum, halten Sie inne und stimmen unserem Antrag zu. Sollten dann die unabhängigen Beratungen zu anderen Ergebnissen kommen, kann das Projekt immer noch in seiner jetzigen Form durchgezogen werden, wir haben dann nur etwas Zeit verloren, lassen Sie sich deshalb aber nicht von einer vermeintlich notwendigen Eile unter Druck setzen.